

Conrad's neuer Laden.
126 Wyoming Avenue.
Die neuesten Moden in Männer und Knaben
Seifen und weichen Filz Hüten, Danden, Auspassirungen, Handschuhe usw.

Organisiert in 1889
Vor nur 26 Jahren hat die Traders National einen Rekord für gleichmäßiges und beständiges Wachstum. Depositen sind insgesamt jetzt über vier und eine halbe Million Dollars — sie haben sich mehr als verdoppelt in den letzten sechs Jahren — und sie wachsen immer noch.
Traders National Bank,
106 Wyoming Avenue und Spruce Straße.
„Gefälligkeit unsere Lösung.“

Für Ihren Säugling
er ein gutes Nahrungsmittel nötig hat, oder für Ihre Familie, wenn Sie wünschen reich, reine Milch, gebraucht
Dr. Lange's Lactated Tissue Food.
Es ist nicht, was wir sagen, sondern was die Milch thut, welches die ganz Besitzt Ihrer Popularität erhöht.
Frage den Apotheker dafür oder schreibt an
Dr. Lange,
315 Jefferson Avenue, Scranton, Pa.

Das Bier von Bieren seit über dreißig Jahren
Die höchste Ertragskraft in der Braumeister-Kunst ist angehebt und überzeugend demonstriert durch
E. Robinson's Söhne Pilsener Bier
Es ist ein wirklich gesundes Bier mit einem reichen, vollen Geschmack, der ganz fein eigen ist — ein fehlerfreies Bier, das Sie nicht mehr kostet, wie die „gewöhnlichen“ Getränke.
Aufset 470 „alters“ Aufset 542 „neues.“



Eine schöne Büste und Schultern
erhält, wer die Brillen „Bien Jolie“ trägt. Das bündelnde Gewicht eines nicht gestützten Brillens nicht die treibenden Büsten so aus, daß die Linien der Figur verloren gehen.
BIEN JOLIE
BRASSIÈRES
hält den Rücken dort, wo er sein soll, und hebt den Brustkorb, wo er sein soll. Sie beschützt die Gelenke, die Brust und hält das Gewicht an den Schultern, wodurch der Charakter eine gewisse Linie erhält. Diese Brillen sind das ideale und nützlichste Bekleidungsstück, das man sich nur vorstellen kann — werden aus den besten Materialien und in allen Stilen hergestellt. Bestellen Sie von J. J. Robinson's Söhne Brillen in Scranton, Pa. Wenn Sie nicht auf Lager, werden wir Ihnen gerne Muster zum Bestellen franco senden.
Benjamin & Johns
51 Warren Street, Newark, N. J.



GET IT FROM YOUR DEALER OR FROM US. Every reader of this paper may secure **THE \$5. DURHAM DUPLEX DOMINO RAZOR FOR \$1.**
DURHAM DUPLEX RAZOR CO. - JERSEY CITY, N. J.



Carter's kleine Leber-Pillen.
Sie können nicht an Verstopfung leiden und glücklich sein.
Ein Heilmittel, das bewirkt, daß man des Lebens froh wird.
Carter's Eisen-Pillen
Wird bei Personen mit blutigen Stühlen wirksam.



Erinnert euch
beim nächsten Bedarf daß die Accidenz-Abtheilung des „Scranton Wochenblatt“ eine der besten in der Stadt ist.

Die Kunst des Essens.
Ein lehrreiches Kapitel über Tischmanieren.

Gute Tischmanieren sind ein offener Empfehlungsbrief, den jede Mutter ihrem Kinde ins Leben mitgeben sollte. Und wie leicht läßt sich in der Jugend erlernen, was man sich später mühselig und unter tausend Angst- und Schamgefühlen von anderen abgucken muß! Leider aber halten es viele Eltern, die selbst gut oder doch leidlich zu essen verstehen, für höchst überflüssig, ihre Kleinen nach dieser Seite hin zu erziehen.
Dem Kinde aber, das schon als kleiner Dreijähriger manierlich essen muß, werden durch seine Übung die guten Formen bei Tische zur zweiten Natur, und es übt sie dann später als erwachsener Mensch zwanglos und sicher, wie etwas ganz Selbstverständliches aus. Es ist ein Genuß, einem solchen „Schüler“ zuzusehen, zu beobachten, wie er sich beispielsweise eine Mutter zurecht macht, wie sauber und zierlich er ein Stuhl zerlegt oder das ganze Krebsfleisch aus den Scheren herausholt; wirklich, man kann Appetit dabei bekommen und Lust, es ihm nachzutun, wenn man etwa fühlt, daß man nicht auf gleicher Höhe steht.
Die Hände voll sind schon über den „guten Ton bei Tisch“ geschrieben worden. Was er verlangt, sind an sich nur Kleinigkeiten, aber die Welt achtet darauf, daß man sie befolgt, und fast jeden Verstoß dagegen als Mangel an Lebensart zu sehen. Da ist zuerst die Serviette, die sich so gern mit einem Zipfel im Knopfloch der Weste, beim schönen Geschlecht in der Bluse oder Taille „feststeckt“ oder oben in den Ärmeln des Rockens „schlüpft“. Praktisch mag das wohl sein, aber „sein“ im Sinne des guten Tons ist es entschieden nicht. Danach hat die Serviette ihren Platz ein für allemal auf den Knien des Essenden, den sie nur verlassen darf, wenn sie zum Runde geführt oder nach Beendigung des Mahles, lose zusammengeknüllt, auf Tischsuch gelegt wird. Auch mit dem Löffel weiß sich manch einer nicht abzufinden; der nimmt ihn zu voll, so daß sein Inhalt überfließt, und jener leert ihn, zum Entsetzen seiner Tischgenossen, mit höflichem Schürpfen; hier paßt man ihn von oben her und dort saßt man den Stiel in übergroßer Zierlichkeit nur mit zwei Fingern, während die übrigen steif in die Luft stehen. Das Richtige liegt natürlich auch hier in der Mitte. Wer seinen Löffel zwischen den ersten drei Fingern der rechten Hand balanciert, den Daumen nach oben, ihn nützlich füllt und mit der Spitze dem Munde näher, der sich ihm nur ganz wenig entgegenneigt, der, wer den Löffel geschildert zu dirigieren weiß, so daß nichts fließt und nichts überfließt, und ihn zuletzt geräuschlos ausstrinkt, ohne erst noch hineinzulagen, der darf sich mit Zug und Recht rufen, daß er seine Sache gut gemacht hat.

Abfichtlich ist's, mit dem Messer zu essen, d. h. die Speisen auf der Messerspitze in den Mund zu bringen, die Sauce mit dem Messer aufzunehmen oder gar mit dem Messer ins Salzglas zu tauchen. Das Messer ist dazu da, das Fleisch zu zerteilen und, das eigene Messer soll auch nur auf dem eigenen Teller des Tischgastes gebraucht werden. Des Messers treue Genossin ist die Gabel. Sie wird mit der linken Hand gehalten, das Messer mit der rechten; ein Umwecheln beider Geräte während des Essens soll nicht stattfinden. Man kann das Messer dabei auf zweierlei Art ansetzen; entweder von oben her, oder von unten, etwa wie einen Köffel. Man schneidet dem Fleisch stets nur so viel ab, als man gerade zum Munde führen will, schiebt mit Hilfe des Messers eine Kleingabe Gemüse, Kartoffel oder was man sonst auf dem Teller hat, auf das kleine Fleischstück an der Gabelspitze und verpeist beides zusammen. Nie soll man Alles Fleisch auf einmal in kleine Bissen zerhacken, das Messer dann hochbetrieblig zur Seite legen und nun mit der Gabel allein lustig drauflos schmaufen; man laßt sonst Gefahr, Wertungen loszugeben! von seinem lieben Nächsten zu ernten.
Die Hand darf heute nur in besonderen Fällen Messer und Gabel absetzen, etwa beim Verpeisen von Stangenparade, englischen Sellerie, Pfirsichkuchen, Krebsen, sehr kleinem Geflügel und dergleichen. Auch beim Butter- und Käsegang ist es gestattet, das Messer oder Schmarzbrötchen in die Hand zu nehmen, es zu bestreichen und zu belegen und mit der Hand zum Munde zu führen. Wer sich jedoch die Finger nicht fettig machen will, kann die Sache ebenso gut mit Messer und Gabel bewerkstelligen.

August Schneidewind, ein noch lebender 79jähriger deutscher Farmer, der in der Gegend von Vancouver, Williamson County, Tex., angesetzt war, hat sein Leben aus Gram darüber, daß einer seiner Söhne eingezogen ist und gegen Deutschland kämpfen soll, durch Erzählen ein Ende gemacht.

Der schreckliche Herr Meissner.
Skizze von Egon Roska.

„Komm' nur schnell auf die rechte Seite des Saales, Luischen! Sieh' nur, da ist die schreckliche Herr Meissner wieder. Schau nur nicht hin, damit er uns nicht sieht!“
„Ach, der ist ja fürchterlich! Hat er uns auch noch nicht gesehen, Mama?“
„Nein, nein, komm' nur!“ rief die Mama und feuerte nach rechts hinüber, um den „schrecklichen Herrn Meissner“ links liegen zu lassen.
„Aber, er wird mich ja nachher doch sehen, wenn ich tanze, Mama!“ rief Luischen beinahe ängstlich, „ich mag' mir nicht wieder das schöne Tanzergewand durch ihn verderben lassen!“
„Das sollst du auch nicht, mein Kind! Wenn er nachher kommt, bist du eben schon verlaten. Er sieht ja gerade lächerlich aus, wenn er tanzt!“
„Ja, als wenn er der Dame immer davon laufen wollte. Ich glaube, alle Leute lachen, wenn er mit einem tanzt!“
Die beiden Damen nahmen auf der rechten Seite Platz.
„Siehst du Bekannte, Luischen?“ fragte die Mutter nach einem Wecheln.
„Da drüben sitzen Rüdert's!“ sagte die Tochter.
„Ach, die!“ antwortete die Mutter ärgerlich, „die hab' ich schon gesehen. Die nützen einem ja doch nichts. Die schnappen einem nur die Tänzer fort für ihre Else. Vorstellen tun die niemanden.“
Die Musik begann mit einem Walzer. Luischen sah und schlug scheinbar die Augen nieder, nur verbotenen schen sie um sich zu bliften.
Um so offenkundiger war die Mama ihre Blide um sich, um Bekannte zu erpähen, die mit ihrem Töchterchen tanzen könnten oder ihr Tänzer vorstellen würden.
Aber sie sah niemanden, und Luischen sah während des ganzen herrlichen Walzers, ohne zu tanzen.
„Du dumme, daß keiner von unseren Bekannten da ist,“ meinte die Mutter ärgerlich, „ich dachte beist du, der Herr Weller würde da sein! Der kennt doch hier alle! Wenn man das gewußt hätte, dann hätte man sich doch Bekannte mitgebracht!“
Wieder spielte die Musik einen Tanz.
Da tanzte der schreckliche Herr Meissner vorbei.
„Ich weiß garnicht, Luischen, was du von dem armen Meissner eigentlich willst! Der tanzt doch ganz nett!“ sagte die Mama.
„Ja, er scheint sich etwas gebelert zu haben seit vorigem Mal!“ erwiderte Luischen kleinlaut.
„Ob er uns gesehen hat?“
„Ich glaub' nicht, der hätt' uns sicher begrüßt!“
„Na, ja! Nun hat man hier vorn Platz genommen und er sitzt dort ganz drüben! Das ist doch zu dumm! Der hat gewiß auch hier Bekannte, die er einem dann vorstellt. Da kommt er wieder vorbei. Nimm' mal etwas laut, damit er herhört!“

Mit diesen Worten erhob sich die Mama mit einem energischen hörbaren Ruck, als gerade Herr Meissner in ihrer Nähe mit seiner Tänzerin vorbeifuhr.
Dann ließ sie sich lächelnd nieder und sagte: „Er hat uns gesehen! Er hat mich gegrüßt!“
Wenige Minuten darauf konnte sie mit Vergnügen wahrnehmen, wie der „schreckliche Herr Meissner“ auf sie und Luischen aufkam und gleich darauf mit dieser sich im Tanz drehte.
„Ich finde, er tanzt sogar ausgezeichnet!“ dachte sie, während sie das Paar davon tanzen sah.

Der Vesen als Brautwerber.
Ein reicher englischer Gutbesitzer, welcher auf die moderne Kochterziehung blutwenig hielt, wählte seinen erwachsenen Sohn vor unferen gelehrten, schmalbeschnittenen, püßlichen Mädchen. „Du mußt Dir eine rechte Hausfrau erwählen,“ pflegte er zu sagen, — „keinen Bierstoffs, der über einen Vesensitel stolzt!“
Der junge Mann nahm sich die Lehre zu Herzen; an einem schönen Frühlingstage, da sein Vater etwaz große Gesellschaft auf sein Gut geladen hatte, legte er einen Vesen quer über die Haustreppe, als man von Tisch aufbrach, um einen Spaziergang in das Lustgehölz zu machen.
„Ob acht,“ sagte er zu einem seiner Freunde, der mit ihm dranhin wartete, „dieser Vesen soll mir eine Frau freien helfen; dasjenige Mädchen in der Gesellschaft, das diesen Vesen aufsteht und sich nicht dessen schämt, soll meine Frau werden.“
Sie warteten, bis die Gesellschaft den Speisesaal verließ und herauskam; die meisten der jungen Damen

Wenn Sie ermüdet und durstig sind
so bestellen Sie eine Flasche „Eis, maler's Goldene Medaille“
Bier. Sein reine, verleiht, zufriedenstellende Quat vertribt Müdigkeit und Muskelerschöpfung.
Verlangt es immer sehr nach dem Namen auf der Flasche.
Eis, maler's Brau Co.
Beide Telephone.

Wm. F. Kiesel & Sohn, Privat-Bank,
Agentur für Schiffarten,
Notariats-Geschäft und Feuer-Versicherung
Vollmachten, Testamente, usw. werden angetrieben.
[Etabliert 1839.]
315 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Gebrüder Scheuer's „KeyStone“
Brod, Cräcker und Cakes Bäckerei,
313 345 und 347 Broof Straße,
gegenüber der Knopf-Fabrik,
Süd Scranton.

„Sicherheit — zu allererst.“
Peoples Savings and Dime Bank,
Scranton, Pa.
W. B. Jernan, Präsident.
D. B. Danham, Vice Präsident.
E. J. Bennett, Vice Präsident.
Walter L. Lundy, Kassier.
James Blair, Gehilfe Kassier.
Cornelius Gomez, Gen. Council.
Die größte Staatsbank in Pennsylvania
Ihr Konti, groß oder klein, ist erwünscht.

Silberstone, Leichter Optiker,
623 Lackawanna Avenue,
gegenüber der Lackawanna Station.
Ein vollständiges Lager von Augenkläsern und Brillen stets vorräthig. Augen werden mit den neuesten Instrumenten geprüft. Reparaturen prompt besorgt, auch dazulernen wie gebrochene Brillen, wenn aus die Stäbe abgerückt werden.
Künstliche Augen in großer Verschönerung und zu den billigsten Preisen.

Lohmann's,
323-325 Spruce Straße.
„Club“ Frühstück.
Dinner und Kaufmann's Lunch
11.30 bis 2.
A la Carte immer.
Theater Gesellschaften Spezialität.
Prompte Bedienung.
George J. Rosar, Eigentümer.

Henry Horn's Restaurant,
213 Penn Ave., Scranton, Pa.
Kücher den besten Getränken und Cigarren werden auch die in einer vorzüglichen Ausstattung servierten Speisen auf Verlangen serviert, und zwar zu sehr mäßigen Preisen.
Kaufmanns Mittagessen täglich 30 Cents.
Jeden Samstag Abend warmer Lunch — Schweißbad, Best a la Robt, etc., mit Entertainment oder Kartenspiel.

Schadt & Co., Allgemeine Versicherung,
103-1 Meers Gebäude.
Beide Telephone.

W. F. Vaughan, Grundeigentum
Gekauft, Verkauft, Vermietet.
Office, 180 Spruce Straße,
Scranton, Pa.
Deutsch gesprochen.